

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 76 (1993)
Heft: 7

Artikel: Warum sitzt die Kirche immer noch fest im Sattel?
Autor: Kehl, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FREI DENKER



Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

76. Jahrgang

Juli 1993

Nr. 7

Warum sitzt die Kirche immer noch fest im Sattel ?

Obschon der Kirche die Legitimation zur Ausübung geistlicher Macht immer lauter und immer heftiger abgesprochen und ihre Existenzberechtigung bestritten wird, selbst von ihren eigenen höheren Lehramtsinhabern? Drewermann stand in Zürich nicht an zu erklären: «*Diese Institution muss zerstört werden.*» Und Dorothee Sölle erklärte kürzlich: «*Diese Institution macht eher brutal als menschlich.*» Die Kirche sitzt also immer noch fest im Sattel. Der grossen Masse des Volkes ist doch gar nicht bewusst,

wie umfassend verankert

die Machtposition der Kirche ist. Darum ist es dringend nötig, einmal auf die Grundlagen dieser Machtstrukturen im einzelnen aufmerksam zu machen und zu fragen, warum die Kirche immer noch diese Macht besitzt.

1. Zum einen haben die Grosskirchen die Stellung von Landeskirchen. Sie sind eine Form von *Staatskirchen*, hinter denen die ganze Macht des Staates steht. Damit übt die Kirche, wie der Staat, dessen Teil sie ist, *Hoheitsrechte* aus. Ihre leitenden Funktionäre sind *Behörden*. Z. B. ist der Kirchenrat der evangelischen Kirche ein Pendant zum Regierungsrat. Die Pfarrer sind fest besoldete und fest gewählte Beamte; das übrige Personal hat den Status von Staatsangestellten. Ihre Anordnungen sind rechtlich *Verfügungen*.

2. Die für die Kirche wichtigste Folge aus dem erwähnten Status sind zahlreiche enorme Privilegien, z. B.

- das Besteuerungsrecht
- die Position einer eigenen und erst noch rangmässig der ersten Fakultät an der Universität
- das Recht auf Bestellung ihrer obersten Dozenten als staatlich besoldete Professoren
- die Integration ihres weltanschaulichen Unterrichts in die staatlichen Schulen (Sie stellt die Religionslehrer, bildet sie aus, beaufsichtigt sie und der Staat bezahlt sie.)
- die Domänen Spital- und Militärseelsorge (Positionen, die den Kirchen ermöglichen, weltanschaulich in ihrem Sinne zu wirken und für sich zu arbeiten.)

3. Grundlegend für die Machtposition der Kirche sind natürlich die finanziellen Mittel, die ihr auf Grund ihrer Stellung als Landeskirche zufließen:

- Da sind einmal die vielen Millionen an Kirchensteuern, wobei der Staat den Kirchen seinen Steuerapparat (Veranlagung, Rechnungsstellung, Einzug) gratis zur Verfügung stellt.

- Und was von der Verfassung her besonders stossend ist: Der Staat zahlt den Kirchen aus seinen Mitteln, den Steuern der «Ungläubigen» und Andersdenkenden (sowie der juristischen Personen), Riesensummen. So trägt der Staat – was nach wie vor viele Bürger nicht wissen und wahrhaben wollen – die Besoldungen der Pfarrer (viele Millionen von Franken) und anderer kirchlicher Funktionäre, wie namentlich auch der Theologieprofessoren. Er legt auch etliches für die kirchlichen Gebäude aus.

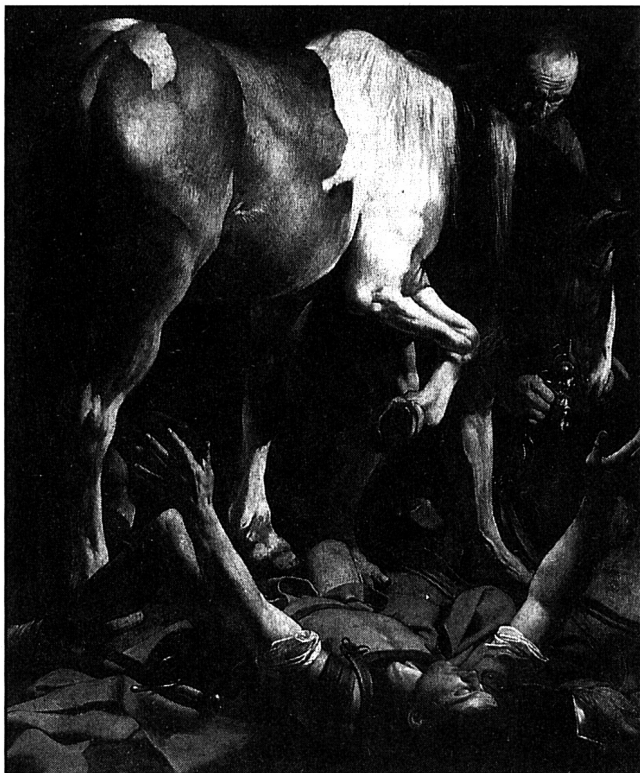
- Natürlich verfügen die Kirchen auch über erhebliches Vermögen, vermutlich sogar ein Riesenvermögen, aus dem ihnen selbstverständlich als zusätzliches Einkommen die Erträge zufließen. Wenige wissen, dass sich die Kirche auf Grund einer gefälschten Urkunde während rund 1000 Jahren unermessliche Ländereien und andere Werte angeeignet hat, von denen sie immer noch sehr viel besitzt.

- Fast alle Pfarrer haben Herrschaftshäuser; die Bischöfe eigentliche Königspaläste.

4. Ein weiterer Grund für die erstaunliche Tatsache, dass die Kirche immer noch so fest im Sattel sitzt, ist ihre politische Hausmacht, die «eigene» Partei, nämlich CVP resp. EVP.

Diesmal:

Warum sitzt die Kirche immer noch fest im Sattel?	61
Aus der Welt des Glaubens	63
Die Theodizee	64
Hochamt in besonderer Meinung. Eine Erzählung	65
Tollhaus BRD	67



«Die Bekehrung des Paulus»
Gemälde von Caravaggio (1573–1610)

5. Ganz besonders wichtig, um zu verstehen, warum die Macht der Kirchen trotz der mangelnden geistigen Akzeptanz in der Bevölkerung und der nie dagewesenen massiven Kritik immer noch ungebrochen ist, ist die selber auch merkwürdige Tatsache, dass die Kirchen von den Parteien aller Couleur und von anderen gesellschaftlichen Führungsschichten, namentlich auch den Zeitungen und Radio und Fernsehen, *als staats-erhaltende Macht anerkannt* und deshalb immer wieder getragen und sogar *gehätschelt* werden. Warum? Bei den Parteien hängt das weitgehend mit der alten Erfahrung zusammen, dass sie selbst – und die Kirchen halten es genau gleich – auch immer dort sind, wo Macht und Geld ist. Heute spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass die Kirchen, wie es in der Geschichte meist der Fall war, die Politik der meisten Parteien mittragen. Das ist *ihr* Raffinement.

Die Tatsache, dass die Kirche bei den Parteien «in» ist, führt zu dem ganz wichtigen weiteren Faktum, dass sie aus dem genannten Grunde überall mitmischeln kann und gerade dort, wo es für die Erhaltung einer kirchlichen Macht besonders wichtig ist, noch und noch *Schlüsselpositionen* erobern kann.

6. Ganz besonders wertvoll für die Erhaltung ihrer ideologischen Führungsposition ist die weitere Tatsache, dass die Kirchen am Radio und Fernsehen über unwahrscheinlich grosszügige Sendezeiten verfügen. Von Parteien, Vereinen und Medien werden sie immer zugezogen, wo es um Fragen der Weltanschauung, Moral und Erziehung geht. Oft sieht es so aus, wie wenn sonst niemand etwas davon verstünde. Am Radio und Fernsehen funktionieren eigene Vertreter der Kirchen als Aufseher und Wächter. Nun weiss man ja: Wer die Medien hat, hat die Macht.

7. Erwähnt werden muss aber auch das Phänomen, dass die Kirche *in der grossen Masse der Bevölkerung* immer noch einen grossen Rückhalt besitzt, obschon es Gläubige im früheren Sinne nur noch wenige gibt. Das hat zwei Ursachen:

- a) Zum einen ist für die meisten Menschen ein feierlicher und wehevoller ritueller *Service* bei bestimmten Lebensanlässen von so grosser Bedeutung, dass wohl der Grossteil des Kirchenvolkes nur deshalb der Kirche noch die Stange hält. Nun hat die Kirche aber eine einzigartige Infrastruktur, um einen solchen Service zu gewährleisten. Würdige, imponierende, die richtige Stimmung vermittelnde sakrale Kirchenräume, die teuren Orgeln, Glocken – mit denen die Kirche ohnehin ihre Präsenz immer eindrücklich vordemonstrieren kann –, ferner eine in Jahrhunderten entwickelte Liturgie mit vertrauten Texten, Melodien und Gesten, sowie ein Heer von auch psychologisch/pädagogisch bestgeschulten Funktionären.
- b) Zum andern sind die Kirchen in der Lage, mit enormen finanziellen Mitteln – und zwar auch mit dem Gelde, das ihnen der Staat nicht zuletzt deshalb zuhält – *Sozialleistungen* zu erbringen, die andere nichtstaatliche Institutionen nicht aufweisen können. Sie kann damit ihren Goodwill massiv verbessern und die schweren Attacken auf ihre Glaubwürdigkeit zum Teil wettmachen.

8. Man denkt auch zuwenig daran, was es bedeutet, wenn eine Institution nicht nur über ein *Heer* von bestausgebildeten, sondern auch vom Staat bezahlten Funktionären verfügt, die vom hohen Podest der Kanzel herab ihr «Lehramt» ausüben und das Volk zu leiten und zu lenken vermögen.

Fazit

Wer nur einigermaßen schweizerisch denkt, wird nun in höchstem Masse erstaunt sein über diesen extrem *verfassungswidrigen Zustand*. Nach der Schweizerischen Bundesverfassung muss der Staat nämlich weltanschaulich *neutral* sein. Die Präambel am Anfang der Bundesverfassung hat nach allgemeiner Ansicht keinerlei juristische Bedeutung. Statt sich weltanschaulich neutral zu verhalten, wird hier *eine* bestimmte ideologische Richtung und erst noch eine solche, die nach allgemeiner Ansicht so sehr versagt hat, *auf's massivste begünstigt*, ja fast wie die einzig mögliche behandelt. Alle anderen werden damit faktisch an die Wand gedrückt. Da muss man sich schon fragen, was von unseren Politikern und Behörden zu halten ist, die so gerne «auf die Verfassung schwören», solches aber nicht nur dulden, sondern fleissig fördern.

Die einzig richtige Antwort ist:
Sofortige und radikale
Trennung von Staat und Kirche.

Dr. Robert Kehl